



Universität
Zürich ^{UZH}

Totalrevision des Übertrittsreglements im Kt. Zug

Präsentation Bildungscommission des Kantonsrates Zug

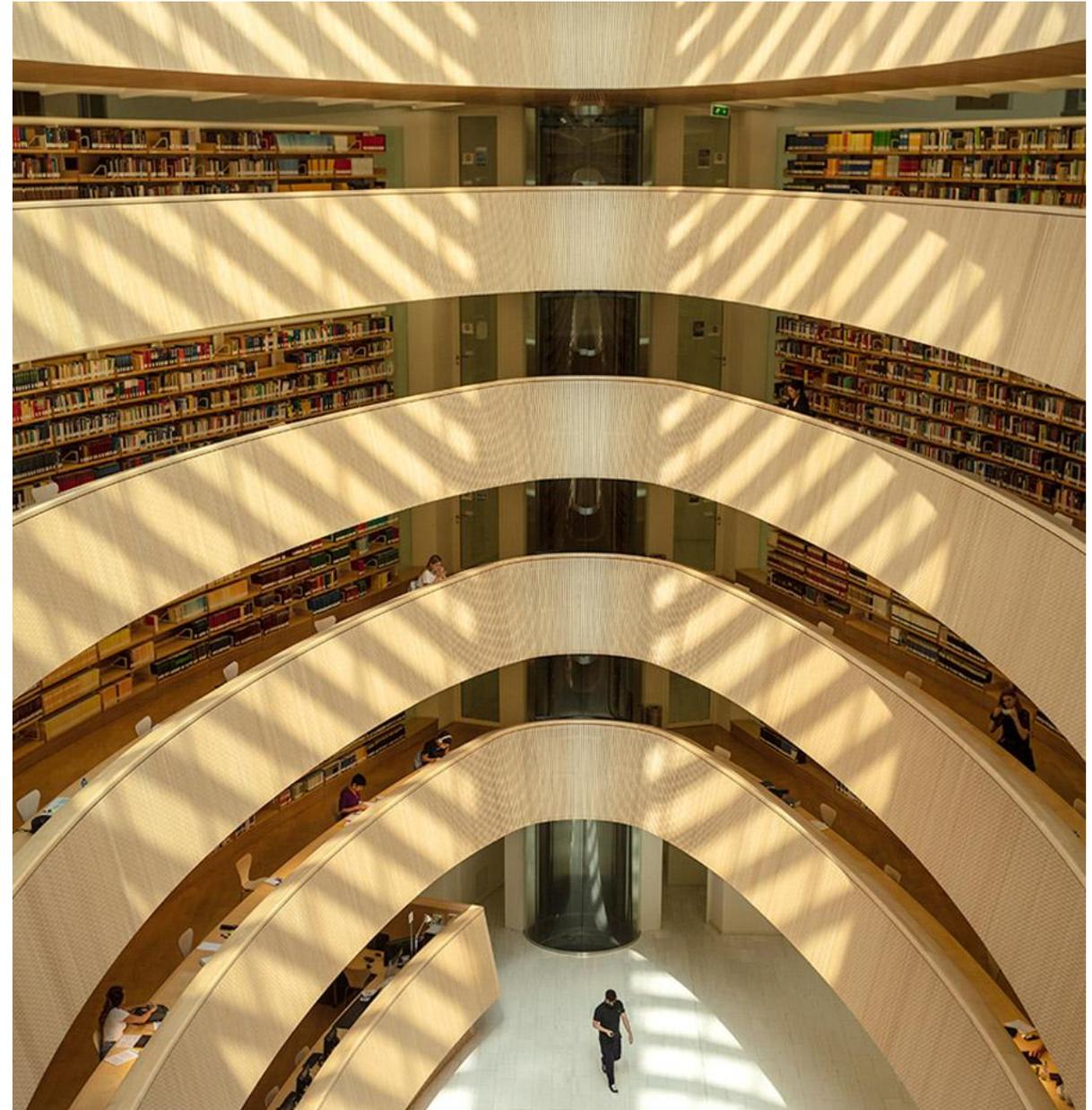
Prof. Dr. Katharina Maag Merki

30. März 2025



Ziele Totalrevision des Übertrittsreglementes des Kantons Zug

- den Zugang zum Langzeitgymnasium zu steuern,
- die Sekundarschule bzw. den dualen Bildungsweg zu stärken und
- «gewisse Schwächen des bisherigen Übertrittsverfahrens, die sogenannten Referenzgruppen- und Herkunftseffekte auszubalancieren» (vgl. Beilage Übertrittsreglement, S. 2).



Empirische Daten und Ergebnisse zum Schweizerischen Bildungssystem



Gesamteinschätzung auf der Basis empirischer Daten in der Schweiz und im Ausland

Das neue Übertrittsverfahren

- hat wenig Potenzial, die angestrebten Ziele zu erreichen
- wird zu einer Verschärfung der bereits jetzt bestehenden überdurchschnittlich hohen Bildungsbenachteiligung im Kanton Zug führen

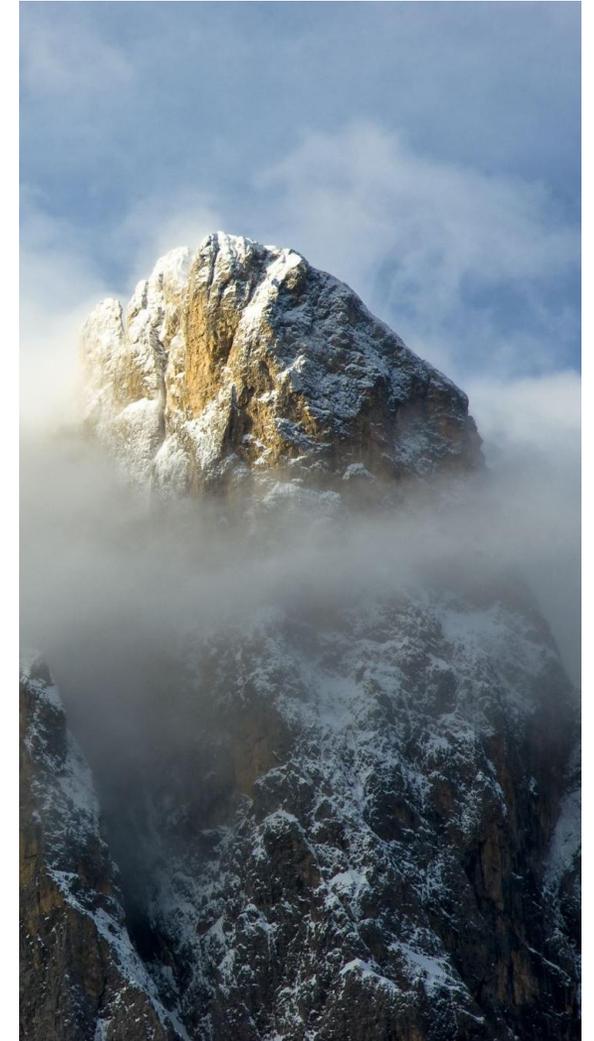


1. Die Wahl von Bildungswegen ist stark von subjektiven Faktoren sowie dem sozio-ökonomischen Hintergrund der Familien abhängig.

Attraktivität von Bildungswegen abhängig

- von den Erfahrungen der Eltern, deren Kenntnissen des Bildungssystems
- vom Wunsch der Eltern, die zukünftige soziale Stellung für die eigenen Kinder sicherzustellen
- wie Eltern und Schüler:innen die Qualität der Bildungsangebote auf der Sekundarschule wahrnehmen
- von finanziellen Mitteln der Familien
- von der Nähe zum Schulhaus
- vom Stellenwert der beruflichen Ausbildung und berufliche Lehrangebote im Umfeld
- ...

durch Bildungspolitik und Bildungspraxis nur begrenzt steuerbar



2. Die Zusammensetzung der Bevölkerung führt im Kanton Zug zu einem besonders hohen Wettbewerb um die vorhandenen Plätze im (Langzeit-)Gymnasium.

Bevölkerung des Kantons Zug:

- mit 34.5% gesamtschweizerisch **sehr hoher Anteil an Familien mit einer Tertiärausbildung**

Enormer Druck auf den gymnasialen Weg und auf das Langzeitgymnasium in Kanton Zug

Mögliche Gründe:

- Langzeitgymnasium als Königsweg
- «lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach»
- Soziales Lernumfeld, Attraktivität der Sekundarschule
- ???

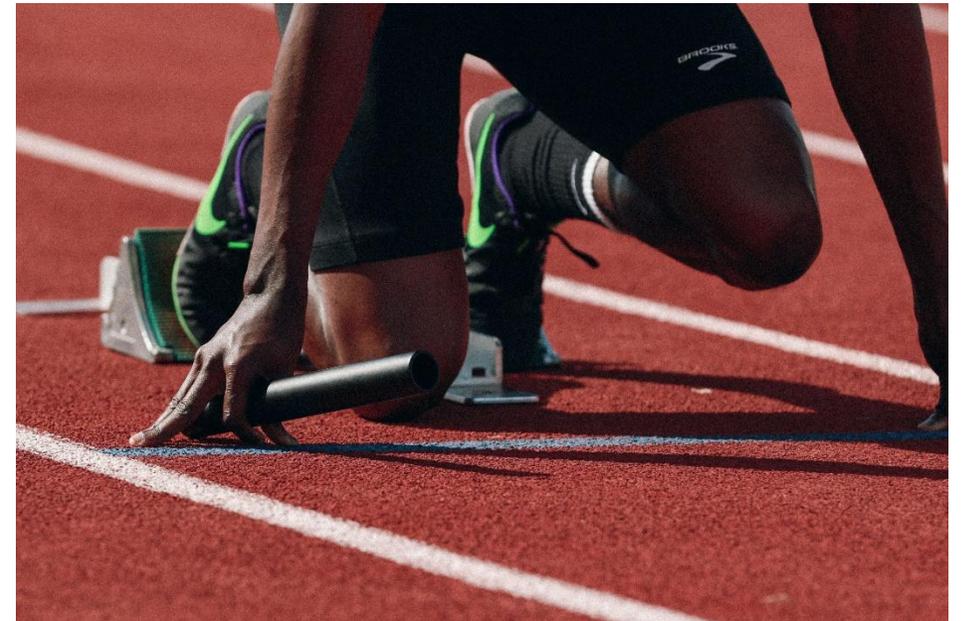


Foto von [Braden Collum](#) auf [Unsplash](#)

3. Eine fachliche Auseinandersetzung mit der Qualität der Beurteilung beim Übertritt ist sinnvoll

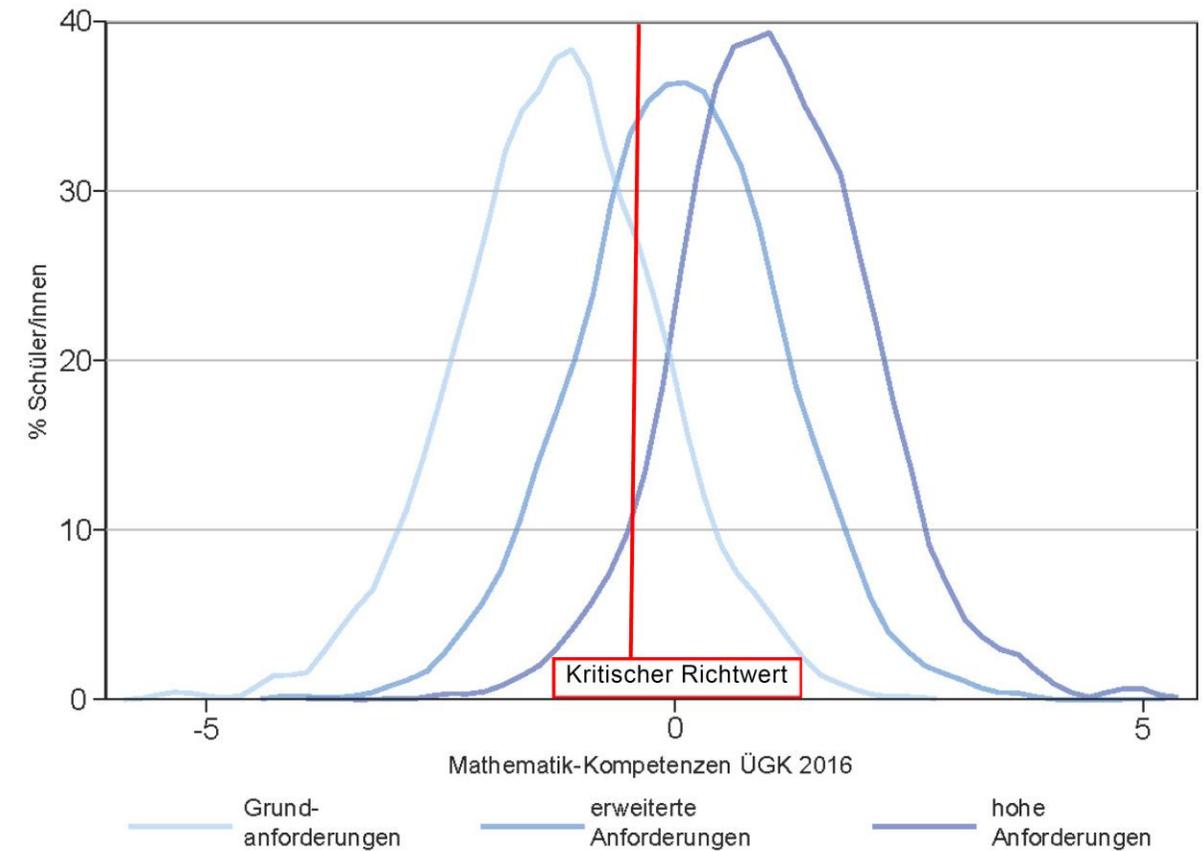
Es gelingt es nur begrenzt, die Kinder entsprechend ihren Kompetenzen valide den einzelnen Leistungszügen der Sekundarschule zuzuweisen.

Die Überschneidungen im Leistungsniveau der Kinder zwischen den verschiedenen Leistungszügen sind enorm.

Ein Viertel der Schüler:innen in der Abteilung A ist gleich gut wie die schlechtesten 25% der Schüler:innen im Gymnasium

(Angelone & Moser, 2011, S. 74)

Abbildung 4: Verteilung der ÜGK-Mathematik-Leistungswerte nach Schultyp



(Gomensoro & Meyer, 2021)

4. Der Effekt eines geeichten Übertrittstests im Kanton Zug auf die Validität des Übertrittsentscheides ist begrenzt.

Standardisierter Leistungstest als Aufnahmeprüfung vergrößert Bildungsbenachteiligung von leistungsstarken Schüler:innen aus bildungsfernen Familien

Nicht die besten Schüler:innen in einem Jahrgang werden ausgewählt, sondern nur jene in einer hoch selektiven Gruppe von Schüler:innen, die sich zur Prüfung *angemeldet* haben und auf die Prüfung *effektiv vorbereitet* worden sind.

- Umfangreiche privat finanzierte Prüfungsvorbereitung ist stark erwartbar (starker Wettbewerb im Kt. Zug)
- Unterricht und Prüfungsvorbereitung zwischen den Klassen und Gemeinden wird variieren.

Chance: Ein klassenübergreifender Leistungstest als Orientierung in der Primarschule ermöglicht eine genauere Einschätzung der Kompetenzen der SuS

<https://www.forschung-und-lehre.de>



5. Eine Regulierung des Zugangs zum Langzeitgymnasium wird vor allem dazu führen, dass leistungsstarke Schüler:innen aus bildungsfernen Familien die Sekundarschule – und nicht das Gymnasium – besuchen.



[fotocommunity.de](https://www.fotocommunity.de)

Gefahr, dass das neu geplante Übertrittsverfahren **Bildungsbenachteiligungen zwischen den Schüler:innen verstärkt**

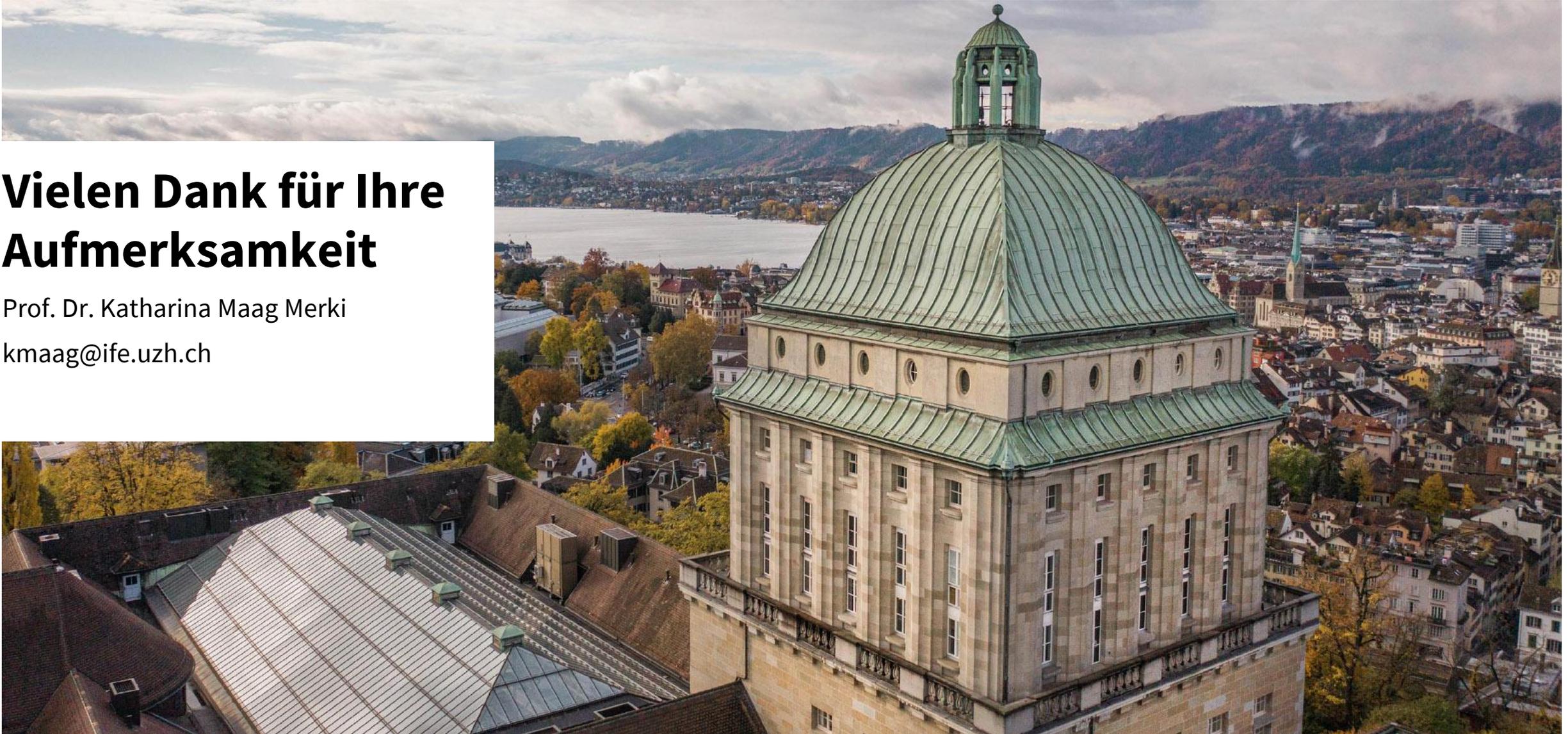
Bildungsbenachteiligungen aufgrund des familiären Bildungshintergrundes, welche **im Kt. Zug bereits überdurchschnittlich stark vorhanden ist**



Universität
Zürich^{UZH}

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Katharina Maag Merki
kmaag@ife.uzh.ch

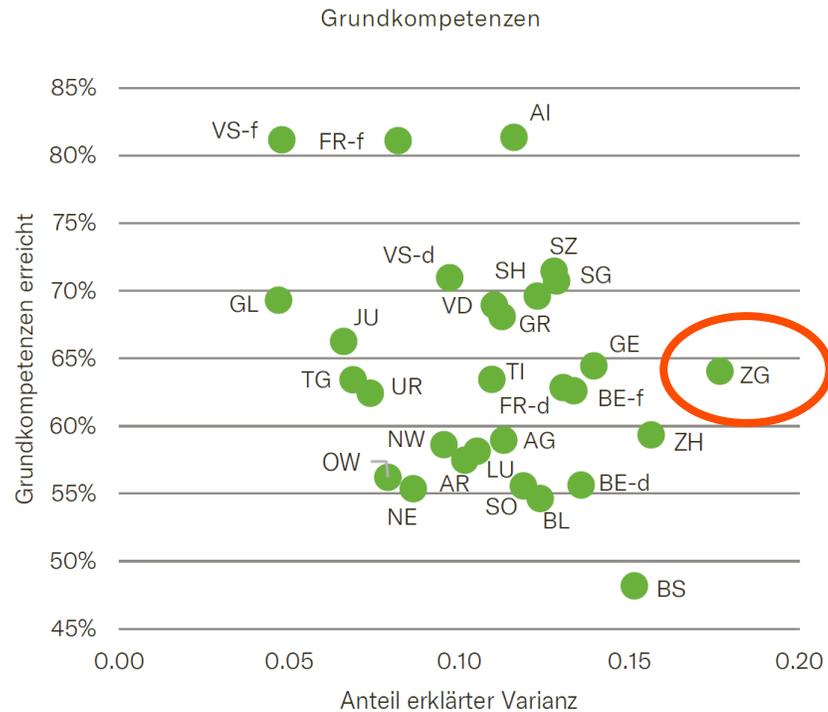


Es lohnt sich, in gleiche Bildungschancen der Schüler:innen zu investieren!

115 Mathematikkompetenzen und Einfluss der sozialen Herkunft auf die Leistung

Die Grafiken geben die Anteile (Grundkompetenzen erreicht bzw. Schüler/innen, die schweizweit zum höchsten Leistungsquintil gehören) bei gleicher Schülerzusammensetzung wieder. Anteil erklärter Leistungsvarianz, der durch den sozioökonomischen Hintergrund (SES) erklärt wird

Daten: ÜGK; Berechnungen: SKBF



Im Kanton Zug ist der Einfluss des familiären Hintergrundes auf die Grundkompetenzen überdurchschnittlich hoch

Kantone mit einer geringen Bildungsbenachteiligung schneiden bei der Erreichung der Grundkompetenzen besser ab als Kantone, die einen stärkeren Einfluss der familiären Herkunft auf die Leistungen aufweisen (ebd., S. 106)

(SKBF (2023). *Bildungsbericht 2023*. SKBF)

Einstufungsentscheide bei Übertritten basieren auf...

- Familiärer Bildungshintergrund
- Geschlecht
- Fremdsprachigkeit
- Einschulung
- Entscheide Eltern, SuS
-

